

Wie die Pest gemieden

BUCH – Der Schaffhauser Filmemacher Hans Peter Scheier setzt in seinem tagebuchartigen Bericht über das Leben von Johann Heinrich Pestalozzi neue Akzente.

Jurga Wüger

Schaffhausen. Der Schweizer Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) polarisiert auch fast 200 Jahre nach seinem Tod. Noch heute wird er zitiert, werden seine Werke erforscht, nur seine Erkenntnisse werden im heutigen Bildungssystem wie die Pest gemieden. Die Frage, warum das so ist, beantwortet der Schaffhauser Filmemacher und Theaterpädagoge Hans Peter Scheier in seinem neusten Wurf «Pestilenz!» nicht, obwohl es ihn gereizt hätte, Johann Heinrich Pestalozzi und Christoph Blocher gegeneinander antreten zu lassen. Im Vorwort schreibt Hans Peter Scheier: «Der Bildungsapparat mit seinem finanziellen Monopol hat eine ungeheure Macht gewonnen. Er entscheidet über sozialen Aufstieg und berufliche Chancen. Sein Interesse gilt nicht echter Bildung. Bestenfalls der Ausbildung. Und der Erhaltung des Ist-Zustands.»

Hervorragende Kenntnisse

Der Schaffhauser hat eine hervorragende Kenntnis von Johann Heinrich Pestalozzis Hinterlassenschaft. Als Hans Peter Scheier nach seinem Filmstudium in München ein grosses Projekt auf die Beine stellen wollte, bekam der Schaffhauser eine Drehbuch-Förderung für einen biographischen Spielfilm über Johann Heinrich Pestalozzi. Monatelang las sich der Filmemacher durch dessen 40-bändiges Werk: Publikationen, Briefe, Reden und selbst Berichte von Zeitzeugen und Historikern nahm er unter die Lupe. Sein Wunsch: «Mein Ziel war, diesen grossartigen Menschen so zu verstehen, dass



Der Autor Hans Peter Scheier hat fundiertes Wissen über Johann Heinrich Pestalozzis Hinterlassenschaft und übt harte Kritik am heutigen Bildungssystem.

Bild: Jurga Wüger

ich ihn durch meine filmische Verdichtung überzeugend zum Leben erwecken konnte.» Es entstand ein rund 250-seitiges Spielfilm-Drehbuch, das für Produktionsförderung eingereicht wurde. Ohne Erfolg. Das Buch landete in der Schublade. Bis heute.

Tagebuchartiger Lebensbericht

Der Roman «Pestilenz!» ist in diesem Jahr erscheinen und soll Johann Heinrich Pestalozzis Potenzial, seine Aktualität und Erneuerungskraft sichtbar machen. Hans Peter Scheier fragt unverblümt: «Gibt es einen Weg, die Essenz dieses Lebens in unser Bildungswesen, in unser eigenes Leben zu integrieren?» Das Buch «Pestilenz!» ist allerdings kein Roman, es ist eher ein tagebuchartiger Lebensbericht, filmisch in Szenen unterteilt. Wer dieses Drehbuch in die Hände nimmt, wird es in einem Atemzug durchlesen. Hier ist keine Zeile zu viel. Jeder, der Johann Heinrich Pestalozzis Leben und Wirken kennt, wird Neues erfahren, und – überspitzt gesagt – glauben, mit den eignen Ohren seine Stimme zu hören. Dem Autor ist es tatsächlich gelungen, die Lesenden so in seinen Bann zu ziehen, dass das Buch sich wie im Nichts auflöst. Stellenweise glauben Lesende, tatsächlich einen Film zu sehen. Obwohl das Buch sachlich geschrieben ist, weckt es als erstes Emotionen.

Sein Werk wird mit Füßen getreten

In diesem Lebensbericht kommt der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi durch Hans Peter Scheier erneut zu Wort, seine «sehende Liebe» schwärmt aus und kommt in der Gegenwart an. Aber auch Bitteres wird nicht weggelassen. Als am Ende des Lebensweges der Streit zwischen den engen Wegbegleitern in der Presse

ausartet, schreibt Johann Heinrich Pestalozzi: «Oh, ich leide unaussprechlich! Kein Mensch vermöchte zu fassen den Schmerz meiner Seele. Man verschmätzt und beschimpft den alten, schwachen, gebrechlichen Mann und sieht jetzt nur noch als ein unbrauchbares Werkzeug an; dies tut mir nicht meinetwegen weh, aber es tut mir weh, dass man auch meine Idee verschmätzt und verachtet und unter die Füsse tritt, was mir heilig war.»

«Pestilenz» – so wurde der Schweizer Pädagoge von seinen Kritikern und Feinden genannt – bedeutet, vom lateinischen abgeleitet, «Seuche, ansteckende Krankheit», die offenbar noch heute gefürchtet wird.

Der Autor Hans Peter Scheier liest am Sonntag, 29. September, um 11 Uhr in der Rathauslaube in Schaffhausen aus seinem Roman «Pestilenz!» vor. René Scheier aus Bregenz begleitet die Lesung musikalisch.

Zum Autor

Hans Peter Scheier wurde 1950 in Zürich geboren. Er studierte Spielfilmregie an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Seit 1986 lebt er als freier Autor und Regisseur in Schaffhausen. Von 1990 bis 2007 hat Hans Peter Scheier die Theaterpädagogik beim Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich aufgebaut und geleitet. Er inszenierte grosse Bühnenproduktionen mit Laien und Profis. Sein erstes Buch, «Wang und seine Kreise», hat der Schaffhauser seit seinem Erscheinen im Jahr 2000 bereits über 1800 Mal verkauft.

Details zum Buch

Roman «Pestilenz!»



von Hans Peter Scheier

erschienen im Syn-geneia-Verlag, 2019

ISBN:
978-3-9522399-3-3